

DAS EPONYMAT VON AŠŠUR-GIMILLI-TIRRI IM LICHT DER BERLINER EPONYMEN-LISTE C^c

Stefan Zawadzki — Poznań

Die *limmu*-Listen brechen —wie bekannt— plötzlich im Jahre 648 v.Chr. ab. Forscher können problemlos zwischen vorkanonischen (vor 911 v.Chr.) und nachkanonischen Eponymen unterscheiden. Doch die Festlegung der Reihenfolge und somit eine genaue Datierung von einzelnen nachkanonischen Eponymen ist eine sehr schwere Aufgabe. Den bislang einzigen Versuch hat M. Falkner¹ unternommen. Obwohl man sich oft auf ihre Festlegungen beruft, sind wir uns doch der Tatsache bewußt, daß diese einen provisorischen Charakter haben, zumal da uns zwischendurch einige neue Eponymen bekanntgeworden sind², und die in dieser Liste aufgeführten Namen Bēl-šarru-naʾid und Daddî sich als miteinander identisch erwiesen haben³. Es gibt freilich auch jetzt noch wenige Möglichkeiten, über die von Frau Falkner vorgenommen zeitlichen Ansätze hinauszukommen.

Im vorliegenden Beitrag möchte ich nur auf die Möglichkeit hinweisen, das Eponymat von Aššur-gimilli-tirri, das von Frau Falkner auf das Jahr 641 fixiert wurde, genauer festzulegen. Dieses Eponymat erscheint —abgesehen von den Daten in einzelnen Texten— auch in der Berliner Eponymen-Liste C^c⁴. Eine Analyse dieser Liste ermöglicht es uns, das Eponymat von Aššur-gimilli-tirri genau zu datieren. Dies gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, daß ihr Kompilator sich

¹) M. Falkner, *Die Eponymen der spätassyrischen Zeit*, AfO 17 (1954-1956), S. 100 ff.

²) K. Deller, *Drei wiederentdeckte neuassyrische Rechtsurkunden aus Aššur*, BaM 15 (1984), S. 246; O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur. A Survey of the Material from the German Excavations, Part I*, Uppsala 1985, S. 22, Anm. 9; *Part II*, Uppsala 1986, S. 87 und Anm. 8.

³) O. Pedersén, *The Reading of the Neo-Assyrian Logogram* U.U., *Orientalia Suecana* 33-35 (1984-1986), S. 313-315.

⁴) O. Schroeder, *Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts*, Leipzig 1920, Nr. 21-24; A. Ungnad, *RIA* 2, S. 414 und 418 ff.

konsequent nach bestimmten Grundsätzen richtete. Die Liste unterscheidet sich von den anderen in zweifacher Hinsicht:

1. Im Text gibt es regelmäßige Resümees, die jeweils die sog. Eponymen-Periode umfassen, d.h. die Zeitspanne vom *limmu*-Jahr des Königs bis zum letzten Jahr vor der Übernahme dieser Funktion durch einen neuen Herrscher⁵. Die eponymische Periode deckte sich, mit anderen Worten, mit einer Zeitperiode zwischen dem 2. Regierungsjahr eines Herrschers bis einschließlich des ersten Regierungsjahr seines Nachfolgers. Das bedeutet, daß die im Resümee angegebene Zahl identisch mit der Zahl der Regierungsjahre des als Eponym genannten Herrschers war. Die einzige Abweichung von dieser Regel stellte —nach der Kopie von Schroeder und der Edition von Ungnad in RIA 2— die Kolumne VI dar, wo wir im Resümee die eponymische Periode der Regierungszeit Assurnasirpals II. statt des erwarteten 25 MU.MEŠ vielmehr 24 MU.MEŠ antreffen. Während meines Aufenthaltes in Berlin im Juni 1991 hatte ich die Gelegenheit, den Text einzusehen. Dabei ergab sich mir, daß die fragliche Zahl ganz eindeutig 25 lautet⁶.

2. Der ganze Text endet mit einem Resümee, das —nach der Kopie von Schroeder und der Transliteration von Ungnad— folgendermaßen lautet:

[*naphar x*]+2 MU.AN.NA.MEŠ
iš-tu lim-me
 [x]
a-di lim-me

⁵) Neben der Liste C^c ist uns heutzutage noch eine andere *limmu*-Liste mit ähnlichen Resümees bekannt. Es handelt sich um STT I, 46 + STT II, 348 (O.R. Gurney - J.J. Finkelstein, *The Sultantepe Tablets I*, London 1957, Pl. LXII-LXIII und O.R. Gurney - P. Hulin, *The Sultantepe Tablets II*, London 1964, Pl. CCLI). Die Anbringung von Resümees ist identisch mit der in der Liste C^c, d.h. nach dem Jahre 823 (Obv. 20), 810 (Obv. 35), 782 (Rev. 25) und 772 (Rev. 36), aber die Zahlen sind dort zerstört, mit Ausnahme von Rev. 25 wo man lesen kann: [XXVI]II MU.MEŠ []. Es besteht aber ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Textresümees aus Sultantepe und denen in der Liste C^c. Im Text aus Sultantepe ist das Resümee von oben und unten genannten Eponymen durch waagerechte Linien getrennt und die Zahl ist dort versehen mit dem Namen des Königs, mit dessen Herrschaftsperiode sich diese eponymische Periode fast deckt (vgl. die am besten erhaltene Zeile Rev. 36: [10] MU.MEŠ [^d]DI-*ma-nu*—MAŠ MAN KUR.aš-šur, “[10] Jahre (der Regierung) des Salmanassars, Königs von Assyrien”). Obwohl die dort stehende Zahl genau der Herrschaftsperiode des Salmanassars entspricht, zählte der Verfasser des Textes um diese Zahl zu bekommen die Eponymen vom zweiten Jahr des Salmanassars bis zum ersten Jahr seines Nachfolger einschließlich. Um diese Situation zu vermeiden, verzichtete der Verfasser der C^c-Liste in den Resümees auf die Hervorhebung des Namens des Königs, um so mehr daß seit der Mitte des 8. Jahrhunderts diese Zahlen nicht mehr mit der Zahl der Regierungsjahre des folgenden Herrscher übereinstimmten (die eponymische Periode deckte sich nicht mehr mit der Herrschaftsperiode der Königen).

⁶) Weil ich keine Erfahrung in der Lesung von Originaltexten habe, bat ich Herrn Prof. H. Freydank um Hilfe. Er bestätigte meine Lesung des fraglichen Zahl nachdrücklich. Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Hilfe.

[^{Id}Aššur]—ŠU—GUR-ra
[... É].GAL

Aus dem Resümee geht unmißverständlich hervor, daß die Liste mit dem *limmu* von Aššur-gimilli-tirri endete. Es erhebt sich nun die Frage, ob der Text irgendwelche Angaben enthält, die das Jahr des Eponymats von Aššur-gimilli-tirri festzulegen ermöglichen. Meiner Meinung nach sind solche Angaben tatsächlich vorhanden. Die fragliche Zeile enthielt —so Ungnad— die Summe der Jahre vom ersten in der Liste vorhandenen Eponymen bis Aššur-gimilli-tirri einschließlich, insgesamt [54]2 Jahre. Unter der Voraussetzung, daß eine Kolumne durchschnittlich 60 *limmu* enthielt, ist A. Ungnad auf die Zahl [54]2 gekommen, indem er die Zahl 60 durch 9 Textspalten multiplizierte⁷. Somit hat Ungnad angenommen, daß die Kolumne X keine *limmu* mehr nannte, was allerdings nicht akzeptiert werden kann⁸. Die Beschädigung am Schluß der Kolumne IX (sie endet jetzt mit dem *limmu* von Silim-Aššur aus dem Jahre 659) ist gering, und es sind höchstens 3-4 Namen abgebrochen. Die ganze Kolumne enthielt höchstwahrscheinlich die Eponymen-Liste von Ṭab-šill-Ešarra (716 v.Chr.) bis spätestens Amiānu (654 v.Chr.), also insgesamt 60-62 Eponymen. Die ersten neun Kolumnen müßten nicht weniger als 540 Eponymen enthalten haben. Indem Ungnad für die neun Kolumnen die Gesamtzahl [54]2 ansetzte, wollte er sie mit dem Rest der Ziffern in der Kolumne X in Einklang bringen. Das hieße jedoch, daß er voraussetzte, die Kolumne X hätte nur das enthalten, was daran tatsächlich (teilweise) erhalten ist. Dieser Gedankengang trifft nicht zu, denn wir wissen ja, daß Aššur-gimilli-tirri das Eponymat nicht vor dem Jahr 646 innegehabt hat⁹. Sollte die Tafel die Summe von allen auf ihr genannten Eponymen enthalten, vom Eponymat [x] bis zum Eponymat von Aššur-gimilli-tirri, dann müßte die Kolumne X alle diejenigen Eponymen enthalten haben, die dem Eponymat von Aššur-gimilli-tirri vorausgingen und keinen Platz in der Kolumne IX der Tafel (d.h. ± von 654 bis Aššur-gimilli-tirri einschließlich) gefunden haben. Wollen wir Ungnad zustimmen, daß die Tafel mit dem Resümee aller genannten Eponymen endete, dann müßte die fragliche Zahl entsprechend erhöht werden, z.B. [56]2, [57]2 usw. Da die Ansetzung des Eponymats von Aššur-gimilli-tirri in die Herrschaftsperiode von Assurbanipal nahezu sicher ist, müßte auch die Liste spätestens mit dem Todesjahr dieses Herrschers (627 v.Chr.) oder —so Frau Falkner— schon mit dem Jahr 641 enden.

⁷) RIA 2, S. 414.

⁸) Ungnad hat also den Vorschlag von Schroeder, *Über die limmu-Liste KAV 21-24*, OLZ 1921, Sp. 20, nicht berücksichtigt.

⁹) Darauf ist wohl der Vorschlag von Schroeder zurückzuführen, nach welchem die Kolumne IX erst mit dem *limmu* des Jahres 645 endete (vgl. OLZ 1921, Sp. 22). Dies muß abgelehnt werden, weil der abgebrochene untere Teil der Tafel (Kol. IX) zu klein ist um 12 Namen einzutragen.

Sehr wichtig ist auch die Frage nach den Gründen, warum die Liste eben mit dem Namen Aššur-gimilli-tirri endete. Die letzten Zeilen wurden mit einer ein paar Zeilen breiten Zeilenabstand geschrieben, damit kein unbeschriebener Platz im unteren Teil der Kolumne übrigbleibt. Wir können also sicher sein, daß die Liste nicht aus Raummangel mit diesem Namen abgeschlossen wurde. Es gibt hier zwei Möglichkeiten: a) die Liste endete mit den Namen des Eponymen, der sein Amt verwaltete, als der Text niedergeschrieben wurde; b) das war der Fall, weil der Autor der Liste das Resümee vor dem Jahr verfaßte, in dem der König das *limmu*-Amt angetreten hat; mit Aššur-gimilli-tirri endete also die folgende "eponymische Zeitperiode". Die zweite Hypothese dagegen scheint wenig wahrscheinlich zu sein. In diesem Fall hätte das Resümee nur kurz sein müssen: "x Jahre". Wichtig ist die Tatsache, daß nach 687 (*limmu* von Sanherib) vermutlich kein anderer Herrscher diese Funktion ausübte¹⁰. Es soll also nur die erste Möglichkeit in Erwägung gezogen werden.

Für die Datierung des Eponymats von Aššur-gimilli-tirri ist es sehr wichtig, das Jahr festzulegen, das für den Autor der Liste den Ausgangspunkt seiner letzten Berechnung darstellte. Auch die bruchstückhaft überlieferte Jahreszahl ist hier von Bedeutung. Ungnad hat uns die Zahl [54]2 vorgeschlagen, die —wie bereits geschildert— zu niedrig ist. Sie ist unwahrscheinlich auch deshalb —sofern man der Kopie vertrauen kann— weil es dort keinen Platz für so viele Zeichen gibt¹¹. Um keinen leeren Platz übrigzulassen, verwendete der Schreiber die Schreibweise MU.AN.NA.MEŠ statt der knappen Formulierung MU.MEŠ. Aus den oben genannten Gründen kann dort, m.E., kein Resümee aller auf dieser Tafel erwähnten *limmus* vorliegen. Vor der Ziffer 2 reicht der vorhandene Platz höchstens für eine Zehnerzahl. Wo ist also der Ausgangspunkt anzusetzen, von dem aus der Schreiber die Jahre gezählt hat? Es darf wohl angenommen werden, daß er konsequent blieb und die Jahre vom letzten königlichen Eponymat ausgehend, d.h. von dem Jahr 687 v.Chr. anrechnete. Um das Eponymat-Jahr von Aššur-gimilli-tirri zumindest annähernd festlegen zu können, muß man die erhaltenen Fragmente der Kolumne X sowie den Textaufbau auf dem Reverse genauer betrachten. Die Namen der *limmu* werden in den Kolumnen von rechts nach links geschrieben (Kol. VI - X). Da der Fußrand der Kolumnen VI und VII erhalten ist, kann man feststellen, daß die letzten in diesen Kolumnen genannten Eponymen die Eponymen der Jahre 836 und 775 waren. Auf dieser Grundlage kann man am Anfang der Kolumnen VII und VIII die Eponymate für die Jahre 835 und 774 ansetzen. Im unteren Teil der Kolumne VIII fehlt höchstens ein einziger Name, was für den Anfang der Kolumne IX zum Jahr 716 v.Chr. führt.

¹⁰) Einige Zweifel betreffen Assurbanipal, vgl. dazu M. Falkner, S. 101, Anm. 3.

¹¹) Die Kollation dieses Fragmentes mit der Signatur VAT 11260 B war während meines Aufenthaltes in Berlin leider unmöglich.

Im unteren Teil dieser Kolumne dagegen fehlen nicht mehr als 3 - 4 Eponymen-Namen, was bedeutet, daß die Kolumne X vermutlich mit dem *limmu* des Jahres 654 anfangt. Wichtig ist darüber hinaus der Umstand, daß die einzelnen Kolumnen etwa die gleiche Zahl von Eponymen enthalten, d.h. 60 bis 62 Namen in jeder Kolumne. Wenn wir die Liste betrachten, dann können wir sehen, daß der jeweilige *limmu* zwischen den *limmu* steht, die ihre Ämter genau 60 Jahre früher (rechte Seite) oder 60 Jahre später (linke Seite) verwalteten, vgl. z.B.:

Col IX	Col. VIII	Col. VII	Col. VI
680	740	801	862

Aus diesem Beispiel geht hervor, daß der Zeitraum zwischen den Kolumnen VIII - IX genau 60 Jahre umfaßte (vgl. Tabelle 1, am Ende des Textes). Der Abstand zwischen den Eponymen in den Kolumnen VI und VII ist dagegen meistens größer und variiert zwischen 61 und 64 Jahren. Betrachten wir nun genau die Platzierung des Textes in der Kolumne X im Verhältnis zu den Eponymen, die in der Kolumne IX genannt wurden. Der Name Aššur-gimilli-tirri steht in der gleichen Höhe wie der *limmu* des Jahres 669 (vgl. Tabelle 1); vier Zeilen tiefer dagegen sehen wir ein Textfragment, das von Ungnad [...]É.GAL = *ekalli* gelesen wurde, was freilich keinen sinnvollen Zusammenhang mit der letzten Zeile ergibt. Die erhaltenen Zeichen kann man auch anders lesen, nämlich als [LÚ.IGI+D]UB—GAL, das wäre der Titel von Aššur-gimilli-tirri. Die Zeile [*a-di*] *lim-me* steht in der gleichen Höhe wie der *limmu* des Jahres 672 (vgl. Tabelle 1). Wenn also die Liste normal fortgesetzt worden wäre, hätten wir an dieser Stelle den Namen des *limmu* des Jahres 612 erwarten dürfen.

Sehr wichtig ist die Frage, wo das kleine Fragment VAT 11260 B hingehört, in dem neben zwei Zeilen der Kolumne X Personenkeile sichtbar sind, die den Namen von 5 *limmus* in der Kolumne IX vorausgingen. Weil gerade 5 Personenkeile in der Kolumne IX für Eponymen der Jahre 681-677 fehlen, könnte man den Schluß ziehen, daß das Fragment VAT 11260 B sich ursprünglich in dieser Stelle befand. Die erhaltenen Personenkeile wären also die Personenkeile zu den Namen dieser Eponymen. Eine solche Einordnung des Fragmentes ist jedoch wenig wahrscheinlich, weil der Text [*iš-t*]u *lim-me* in diesem Fall in der Höhe zwischen den Eponymen der Jahre 677 und 676 der Kolumne IX stehen müßte. Der nicht überlieferte Name des ersten Eponymen, von dem an man die im Resümee verzeichneten Jahre gerechnet hat, müßte dann in diesem Abschnitt der Kolumne X stehen, der die Eponymen-Namen aus den Jahren 676-672 in der Kolumne IX enthält. Glücklicherweise ist ein Tafelfragment mit der entsprechenden Stelle der Kolumne X erhalten geblieben, und diese Stelle ist unbeschrieben. Darüber hinaus kann wohl angenommen werden, daß ähnlich wie das bei Aššur-gimilli-tirri der Fall ist, auch der als erste in Schlußeintragungen erwähnte Eponym samt seinem Titel aufgeführt wurde. Die entsprechende Zeile müßte an der unbeschriebenen Stelle stehen. Das Fragment VAT 11260

B wäre daher ein bißchen höher zu plazieren, doch nicht zu hoch — vor allem deshalb, weil es unwahrscheinlich ist, daß gerade dieses kleine Fragment zum anderen nicht erhaltenen Teil der Tafel gehört. Das unterste Personenkeil in diesem Fragment könnte am frühesten mit dem *limmu*-Namen des Jahres 688 verknüpft werden. Der Text [+]2 MU.AN.NA.MEŠ stünde dann in der Höhe des *limmu* des Jahres 692, was in der Kolumne X dem Jahr 630 entspräche. Das Eponymat von Aššur-gimilli-tirri müßte daher nach 648 und vor 630 datiert werden. Es kann auch angenommen werden, daß es ein paar leere Zeilen zwischen der Eintragung [x+]2 MU.AN.NA.MEŠ und der Eponymen-Liste gab, denn wie dem weiteren Text zu entnehmen ist, — wollte der Schreiber keinen leeren, unbeschriebenen Platz am Ende dieser Kolumne lassen. Das bedeutet, daß die Liste in dieser Kolumne ein paar Jahre vor 630 endete. Um das Jahr des Eponymats von Aššur-gimilli-tirri festzustellen, muß man die Zahl [x+]2 von dem Jahr des Eponymats von Sanherib (687 v.Chr.) abziehen, wobei dieses Eponymat in die Zeitperiode nach 648 (der letzte sicher bekannte Eponym) bis 631 (der letzte mögliche Eponym) zurückfallen muß. Nur zwei Daten kommen dann praktisch in Frage: das Jahr 646 (d.h. 687—[4]2¹² und das m.E. wahrscheinlicheres Jahr 636 (d.h. 687—[5]2)¹³. Das fragliche Resümee hätte dann wohl folgenden Wortlaut gehabt:

[5]2 MU.AN.NA.MEŠ	(in der Höhe des <i>limmu</i> der Jahre 692, Kol. IX);
[iš-t]u lim-me	(in der Höhe des <i>limmu</i> von 689-688, Kol. IX);
[^{Id} 30—ŠEŠ.MEŠ—SU]	(etwa in der Höhe des <i>limmu</i> der Jahre 685-684);
[šar māt—Aššur]	(etwa in der Höhe des <i>limmu</i> der Jahre 680-678).

* * *

Drei Randbemerkungen:

1. J.A. Brinkman, *Notes on the Assyrian Lists in the British Museum*, N.A.B.U. 1989 (No. 3-Septembre), S. 49, stellte bei der Kollation des Textes der Liste C^a 2 fest, daß “there is nothing on the tablet corresponding to Ungnad’s year total ‘MU.MEŠ [XXV]III’ immediately preceding Column IV in RIA 2, p. 423”. Diese Zeilen

¹²⁾ Die Tatsache, daß es einige Argumente gibt, um auf dieses Jahr das Eponymats von Nabû-šar-aḫḫē-šu oder Nabû-nadin-aḫḫē zu datieren (Vgl. die Übersicht der Meinungen in G. Frame, *Babylonia 689-627 B.C. A Political History*, Leiden 1992, S. 28f. und Anm. 10-11, und P. Gerardi, *Assurbanipal’s Elamite Campaigns: a Literary and Political Study*, unpubl. Ph.D. Diss. University of Pennsylvania 1987, S. 65 und S. 69), spricht also gegen den Versuch, das Eponymat des Aššur-gimilli-tirri mit diesem Jahr zu verbinden.

¹³⁾ Auch das Jahr 635 für das Eponymat von Aššur-gimilli-tirri kann nicht ausgeschlossen werden, weil nicht nur zwei, sondern auch drei senkrechte Keile im Text vor MU.AN.NA.MEŠ stehen könnten, d.h. 687—[51](+)²=635 Jahr v. Chr.

tauchten in C^a 2 infolge eines Druckfehlers auf. In dem links von C^a 2 stehenden Text C^c fehlt die Zeile 58. Das ist eben [XXV]III MU.MEŠ (die Kopie von Schroeder, KAV 21, Kol. VII). Darauf hat schon E. Weidner, *Die Assyrischen Eponymen*, AfO 13 (1939-41), S. 311 aufmerksam gemacht. Nach der im Juni 1991 durchgeführten Kollation ist an dieser Stelle die Zahl [X]XV[III] (...) noch sichtbar.

2. J.A. Brinkman, der dort auch den Text der *limmu*-Liste C^b 4 analysierte, korrigierte die Feststellungen in RIA 2, 433, indem er darauf hinwies, daß die letzte Zeile der Vorderseite auf das Jahr 815 datiert werden soll. Das zieht die Verknüpfung von Vs. 10 mit dem Jahr 631 nach sich. Zu einem ähnlichen Ergebnis ist bereits A. Poebel, JNES 2 (1943), S. 77, gekommen.

3. Prof. Brinkman betonte in demselben Text, daß "the shift from brief entries (with occasional extraneous notes) to generally longer entries (sometimes verging on chronicle-like narratives) seems to take place between the reign of Shalmaneser V (C^b 3) and Sargon II (C^b 4, C^b 6)"¹⁴. Es muß jedoch betont werden, daß das Interesse für die *limmu*-Listen und die ersten Änderungen in ihnen schon am Anfang der Herrschaft Tiglath-pileasers III. begannen. A. Poebel hat nachgewiesen, daß die Schreiber der *limmu*-Listen die waagerechten Linien benutzten, um die sog. "eponymische Periode" zu bestimmen¹⁵. Nach ihm wurden im neuassyrischen Reich drei Bezeichnungen benutzt:

a. Es handelt sich um eine Periode, die mit dem zweiten Jahr ansetzt, als der König das *limmu*-Amt ausübte (waagerechte Linie trennten das erste von dem zweiten Regierungsjahr des Königs).

b. Es handelt sich um die Periode ab dem Akzessionsjahr des Königs (eine waagerechte Linie trennte das letzte volle Jahr des vorhergehenden Königs vom *rēš šarrūti* seines Nachfolgers).

c. Es handelt sich um die Periode ab dem ersten vollen Regierungsjahr des neuen Königs (eine waagerechte Linie trennte das *rēš šarrūti* vom ersten vollen Regierungsjahr des neuen Königs).

Die erste Methode war offensichtlich älter und wurde höchstwahrscheinlich als die einzige während des 9. und der ersten Hälfte des 8. Jh. v. Chr. benutzt.

Die Methode b. wurde zum ersten Mal eingeführt, um die Thronbesteigung Tiglath-pileasers III. zu betonen, d.h. die waagerechte Linie wurde zwischen 746 und 745 festgesetzt (Listen C^a 1, C^b 1, und C^b 2). Gleichzeitig benutzen die Listen C^a 2, C^a 3 und C^c weiterhin die erste Methode, d.h. die waagerechte Linie wurde zwischen 744 und 743 festgesetzt. Andere Listen sind nur fragmentarisch erhalten und wir sind nicht in der Lage zu entscheiden, wann die Methode b. zum ersten Male benutzt

¹⁴) Ebd. 49 (Zeile 1.3).

¹⁵) A. Poebel, *The Assyrian King List from Khorsabad*, JNES 2 (1943), 71 ff.

wurde. Wir können nur beobachten, daß in der Liste C^b 3 diese Methode nach dem Tode Tiglath-pileasers III. (waagerechte Linie zwischen 728 und 727) und in C^a 3 spätestens nach dem Tode Salmanassars V. (waagerechte Linie zwischen 723 und 722) benutzt wurde¹⁶. Die dritte Methode ist nur aus der Liste C^a 4 bekannt, wo waagerechte Linie das letzte Jahr Sargons II. vom ersten vollen Jahr Sanheribs trennt. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß diese Methode früher eingeführt wurde, d.h. gleichzeitig mit der Methode b. In dieser Liste fehlt der Name des Eponyms des Jahres 744 v. Chr. Es wäre möglich ihn über der waagerechte Linie vor der Erwähnung des Eponymats Tiglath-pileasers III. (743 v.Chr.) (Methode a.) oder unter es (Methode c.) zu setzen.

Beide neuen Methoden b. und c. wurden geschaffen, um die eponymische Periode Tiglath-pileasers III. mit seiner Thronbesteigung zu verbinden. Durch die Anwendung der ersten Definition wird eine Art von "Opposition" gegen den König nachgewiesen, da die Thronbesteigung und die Periode bevor der König sein *limmu*-Amt persönlich ausübte als völlig unwichtig betrachtet wird. Ich vertrete die Ansicht, daß neue Definitionen im Auftrag (oder mit Kenntnis und Zustimmung von) Tiglath-pileaser III. aufgestellt wurden. Die Änderungen in den *limmu*-Listen in der Regierungszeit Tiglath-pileasers III. stimulierten die späteren, wichtigeren und von Brinkman nachgewiesenen Änderungen während der Regierungszeit Salmanassars V. und Sargons II.

¹⁶) Vgl. Brinkman, N.A.B.U. 1989 (Nr. 3) 49 (2.2.1).

654	716	774	835	897
653	715	773	834	896
652	714			895
651	713	772	833	894
650	712	771	832	893
649	711	770	831	892
648	710	769	830	891
647	709	768	829	890
646	708	767	828	889
645	707	766	[30 Jahre]	[23 Jahre]
644	706	765	827	888
643	705	764	826	887
642	704	763	825	886
641	703	762	824	885
640	702	761	[5 Jahre]	884
639	701	760	823	883
638	700	759	822	[6 Jahre]
637	699	758	821	882
636	698	757	820	881
	697	756	819	880
	696	755	818	879
	695	754	817	878
	694	[18 Jahre]	816	877
	693	753	815	876
[5]2 MU.AN.NA.MEŠ	692	752	814	875
	691	751	813	874
	690	750	812	873
	689	749	811	872
[iš-t]u lim-me	688	748	810	871
	[31] Jahre	747	[12 Jahre]	870
	687	746	809	869
	686	745	808	868
			807	
[^{Id} 30—ŠEŠ.MEŠ—SU]	685	744	806	867
	684	10 Jahre	805	866

Tabelle 1. Anordnung der *limmus* in den Kolonnen VI - X der Eponymen-Liste C^c 17.

17) Der graphische Aufbau des rekonstruierten Teils der Liste (der fett kursiv gedruckte Text) ist gewissermaßen hypothetisch, obwohl die Toleranzgrenze sehr gering ist. Sie läßt eine Verschiebung um eine bis zwei Stellen nach oben oder nach unten im Vergleich mit der Tabelle zu. Die Zeilen in den einzelnen Kolonnen wurden nicht immer in derselben Höhe geschrieben. An manchen Stellen war der Zeilenabstand höher, an anderen geringer, was auf eine ungleiche Zahl von Zeilen in einzelnen Kolonnen zurückzuführen ist. Wenn also in einem Kolonnenabschnitt z.B. drei Namen geschrieben wurden, dann gab es in der Kolonne nebenan vier Namen. Ich versuche das in der beiliegenden Tabelle zu veranschaulichen. Im rekonstruierten Teil der Liste sind die dichten Textstellen natürlich hypothetisch.

	683	743	804	865
	682	742	803	864
	681	741	802	863
	680	740	801	862
[LUGAL KUR. <i>aš-šur</i>].KI	679	739	800	861
	678	738	799	860
	677	737	798	
			797	859
	676	736	796	
	675	735	795	858
	674	734	794	25 ¹ Jahre
	673	733	793	857
[<i>a-di</i>] <i>li-me</i>	672	732	792	856
	671	731	791	855
	670	730	790	854
[^{1d} <i>aš-šur</i>]-ŠU-GUR- <i>ra</i>	669	729	789	853
	668	728	788	852
	667	727	787	851
	666	726	786	850
[LÚ.AGR]IG.GAL	665	725	785	849
	664	724	784	848
	663	[20] Jahre	783	847
	662	723	782	846
	661	722	[X]XV[III] Jahre	845
	660	721	781	844
	659	720	780	843
			779	842
	658	[4] Jahre	778	841
		719		
	657		777	840
	656	718	776	839
	655	717	775	838
				837
				836

Tabelle 1. Anordnung der *limmus* in den Kolonnen VI - X der Eponymen-Liste C^c.